

„Der Courier“ Organ der deutschsprachigen Canadianer. Erscheint jeden Mittwoch.

J. B. E. Mann, Geschäftsführender Direktor. Bernhard Pott, Chefredakteur.

Geschäftsstelle in Regina, Sask.: 1835 Halifax Straße. Geschäftsstelle in Edmonton, Alta.: 9753 Jasper Avenue.

„DER COURIER“ The Organ of the German-speaking settler of the West MEMBERS OF A. B. C.

Printed and published every Wednesday by THE WESTERN PRINTING CO., Ltd., a joint stock company, at its office and place of business, 1835 Halifax Street, Regina, Sask., Can. All stock owned by the readers of the paper. J. W. EMMANN, Managing Director. (Advertising Rates upon application)

Vor und nach Lausanne.

Die in Lausanne abgehaltene internationale Konferenz fand in der ganzen Welt aufmerktsame Beachtung. Auch die canadische öffentliche Meinung beschäftigte sich sehr lebhaft mit dem Fortgang der Verhandlungen, wie sich aus den großen Heberbüchern und den redaktionellen Artikeln der englisch-canadischen Blätter ergab.

Nebenfalls wurde es aber seit ungefähr einem Jahr doch wohl den meisten Canadianern klar, was wir auf deutsch-canadischer Seite schon längst wußten, nämlich an keine durchgreifende Erholung der bisherigen Wirtschaftslage, an keine besseren Absatzmöglichkeiten für unseren gegenwärtig fast unverkäuflichen Weizenüberschuß, an keine weitere Belebung des Weltmarktes zu denken ist, solange das Kriegsgewicht der Kriegskriegsindustrie immer tiefer in den mörderischen Sumpf hineinzieht.

Der Lausanner Konferenz blieb es vorbehalten, in das Chaos, das die „Siegermächte“ durch das Verfallene Friedensdiktat angerichtet hatten, ein wenig Ordnung zu bringen. Nach dem kläglichen Mißerfolg abblinder internationaler Konferenzen, die seit 1918 wie Pilze aus der Erde schossen, wurde der Lausanner Konferenz kein allzu großer Optimismus entgegengebracht. Daher wird die Enttäuschung auch nicht zu bitter sein, wenn nach Lausanne keine baldige und grundlegende Besserung der Weltlage eintritt.

Was bedeutet das Ergebnis der Lausanner Konferenz? Ohne auf Einzelheiten eingehen zu wollen, kann man doch schon mit ruhigem Gewissen behaupten, daß es nur eine Kompromißlösung darstellt. Hinter den Kulissen ist von allen Diplomaten und Staatsmännern ohne Zweifel um eine Dauerlösung gerungen worden, an der die Welt das lebhafteste Interesse hätte. Doch was zum Vorschein kam, ist nur ein Scheinarrangement der endgültigen Auseinandersetzung. Solange man noch im jeden Buchstaben des Verfallenen Vertrages kämpft, solange man sich von der Unhaltbarkeit der polnisch-deutschen Grenzziehung nicht völlig überzeugen kann, solange man noch den Schein einer deutschen Tributzahlung aufrecht zu erhalten sucht, solange man die schon längst widerlegte Kriegsschuldfrage noch zum Gegenstand heifer Debatten macht, ist auf keinen dauernden europäischen Frieden zu hoffen.

Lausanne hat das verhängnisvolle Erbe des Weltkrieges nicht beseitigt, sondern nur auf eine kurze Atempause indirekt nur befähigt. Darin liegt das Ungenügende der Lausanner Konferenz.

Kommunismus und Bekämpfung der Religion.

Der „Trud“ in Moskau veröffentlicht einen Artikel des Generalsekretärs der Zentralkommission der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

und Vorsitzenden des Gottloferverbandes. In dem Artikel wird ausgeführt, daß die russischen Gewerkschaften auf dem Gebiete der antireligiösen Propaganda führend sein müssen, da die Befreiung der Kleinbürgerlichen Stimmung unter den Arbeitern ohne Kampf gegen die Religion nicht möglich ist.

Zehn Jahre geteiltes Oberschlesien.

Im Mai waren es zehn Jahre her, daß die deutsch-polnischen Verhandlungen ihren Abbruch fanden; der polnische Landtag ratifizierte das Abkommen am 21. Mai, der deutsche Reichstag am 30. Mai 1922. Im Juni 1922 verließen die Entente-Truppen das Land, das seit dem Jahre 1920 von ihnen besetzt gehalten wurde. Die damals festgelegte Grenze trat in uns erneut tiefer Trauer hervor; denn sie ist mitten durch den ober-schlesischen Industriebezirk gezogen, dessen größter Teil an Polen fiel; nicht weniger als fünf Sechstel aller Kohlengruben gingen durch diesen Willkürakt dem Deutschen Reich verloren.

Weltumschau

Hindenburgs Präsident von Hindenburg sandte an Präsident Hoover eine freundschaftliche Botschaft im Zusammenhang mit dem Vordringen des amerikanischen Präsidenten bei der Verurteilung der Mordtaten. Die Botschaft lautet:

„Ich hoffe, daß die Bande der Freundschaft, die zwischen dem amerikanischen und dem deutschen Volk bereits bestehen, weiter gefestigt werden. Gleichzeitig hoffe ich, daß die durch die Abtrennung des Oberschlesien von Deutschland verursachte Wunde durch die Freundschaft der beiden Völker geheilt werden kann.“

Arbeitslosigkeit Eine Million deutscher Kriegs-veteranen hat sich entschlossen, die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen. Sie werden den öffentlichen Verwaltungen in den verschiedenen Staaten zu helfen und produktiv zu beschäftigen, erklärte Franz Zeltz, der Führer des deutschen „Stahlhelm“. Zeltz tritt offen für Arbeitspflicht und Arbeitszwang ein.

Danzig jubelt Von einer jubelnden Bevölkerung wurde in Danzig das deutsche Linien-schiff „Schlesien“, das von zwei Torpedobooten begleitet, in den Hafen einkam, begrüßt. Die ganze Stadt war in Flaggenschmuck gehüllt, als die Kriegsschiffe als Zeichen der engen Verbundenheit zwischen der durch den Schmachtrich von Versailles vom Reich losgetrennten weichen Stadt und dem Vaterland hier eintrafen.

Der Kampf Gegen die Veruche französischer Kreise, das Saargebiet als Tribut-objekt zu betrachten und das Saar-gebiet ohne Volksabstimmung in seiner gegenwärtigen Form zu verlängern, wendet sich der Landrat des Saarlandes in einer scharfen Entschliessung: Nach dem Willen der gesamten Bevölkerung dürfte die Saarfrage nicht anders als gelöst werden, daß das gesamte Saar-

gebiet politisch und wirtschaftlich vorbehaltlos dem Deutschen Reich wieder einverleibt werde. Spätestens im Jahre 1935, dem Zeitpunkt der Volksabstimmung, geheben. Die Saar-Verwaltung werde sich unter keinen Umständen für die politische Selbstbestimmung in irgendeiner Weise beinträchtigen lassen.

Der Kulturaustausch zwischen Deutschland und England.

Der Deutsch-Englische Kulturaustausch in Halle, der durch die erstmalige Veranstaltung eines Ferienkurses für englische Lehrer in englischer Sprache weiteren bekannt gemacht ist, beschäftigt einen Bericht über die erfolgreiche Arbeit des letzten Jahres, aus dem zu ersehen ist, daß die mit großem Idealismus begonnene kulturelle Austauscharbeit zwischen den beiden Kulturverwandten Nationen auch im abgelaufenen Jahr mit Erfolg fortgesetzt worden ist.

Schließlich hat der Kulturaustausch noch eine Liste von Familien in Deutschland, die Ausländer als zahlende Gäste aufnehmen, aufgestellt, um auf diese Weise einem Auslandsaufenthalt eine mehr persönliche Note zu geben.

England geht

Das britische Unterhaus ermächtigt mit 223 gegen 31 Stimmen Irland vor. Die britische Regierung zur Aufhebung eines 100-prozentigen Zolles auf alle Einfuhren aus Irland. Der Zollvorstand wurde dem Parlament unterbreitet als Wiederbegünstigung für Cannon de Valera's Regierung, die halbjährige Rate von etwa 811.000.000 für Irland beträgt.

Neue amerikanische Partei.

In Kansas City wurde Oberst Frank C. Webb von San Francisco zum Kandidaten für die Präsidentschaftsnominierung der neuen „Arbeitspartei“ (Liberty Party) nominiert, die von der „Einheitskonvention“ als eine Koalitionspartei ins Leben gerufen wurde. Als Kandidat für das Vizepräsidentenamt wurde ebenfalls durch J. B. Hunt, Andrew Borden, Führer der „Arbeitspartei“ in Los Angeles, nominiert. Von namentlicher Abstammung wurde abgelehnt, nachdem mehr als zwei Drittel der Delegierten sich für die Wahl der Kandidaten erklärt hatten.

Die schnellsten deutschen Züge

Berlin-Hamburg jetzt mit 96,1 km. Durchschnittsgeschwindigkeit in der Stunde.

Am demselben Tage, da zwischenamtlich nur 179 Minuten, und von Hamburg nach Berlin in 180 Minuten braucht. Die ganze Entfernung wird demnach mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 96,1 km. resp. 95,6 Kilometer in der Stunde zurückgelegt; die hierbei erreichten Höchstgeschwindigkeiten liegen zwischen 110 und 120 Kilometer. Die Steigerung der Geschwindigkeit ist durch eine Neuregelung des Signallichtens ermöglicht worden, die einem neuen Triebwagenwerk auf der Strecke Berlin-Hamburg, für den zur Zeit Verfügbaren aufgestellt werden wird.

Hindenburg geht in Sommerferien.

Berlin. — Ohne erst die Rückkehr des Reichsfanzlers von Bapen

zur Prüfung ihrer Identifizierungspapiere von der Polizei in den Kesseln eingeleitet.

Briand's letzte Ruhestätte.

Die Leiche Aristide Briand's wurde in der Gruft in der Nähe seines alten Landhauses beigesetzt. Vom Pafis Friedhof in Paris nach Cocherel gebracht, wo sie temporär nach einem impo-nanten feierlichen Trauerzug für den langjährigen Außenminister und „Friedensapostel“ seit dem 12. März geruht, wurde sie in der Gruft, die Briand selbst als seine letzte Ruhestätte bezeichnet hatte, beigesetzt.

Frank P. Kellogg, der damalige amerikanische Staatssekretär, welcher zusammen mit Briand den Kriegsvertrag vermittelte — bekannt als Pariser Vertrag — ausgearbeitet hatte, nahm an den Begräbnisfeierlichkeiten teil, bei denen Premier Herriot die Leichenrede hielt.

„Ich würde habe ich den Wert eines Mannes und eines Beispiels so tief empfunden, als gerade jetzt, da Verhandlungen im Gange sind, die, wie ich hoffe und glaube, dazu beitragen werden, Europa und die ganze Welt zu befreien.“ So erklärte Herriot, sein Angeicht dem Zarge zugewandt.

„Bei dieser Stelle aus“, fuhr der Redner fort, „kann ich mich nicht an die Kaiser wenden und an sie appellieren, sich mit Entschlossenheit abzugeben, die zu Gewalt rufen, ich kann nicht, das von Ihnen (Briand) so lange vertreten war, nicht schweigen, nicht als alle Nationen, groß und klein, in Verdrüsslichkeit und Frieden zusammenarbeiten für eine allgemeine Völkervereinigung.“

Ein großer unbehauener Granitblock mit der einfachen Namensinschrift des Staatsmannes bezeichnet die Grabstätte eines der größten Söhne Frankreichs. Später soll hier ein Denkmal errichtet werden, um die Vorübergehenden daran zu gemahnen, daß hier ein „Vater des Friedens“ den ewigen Ruhm verdient hat.

Kurze Zeit später kam jedoch ein etwas freudigerer Ton in die Debatte, als Dominionsekretär Thomas bekanntgab, er sei unterrichtet worden, daß der irische Freistaat den England zu beziehenden Landzoll in einen separaten Fonds zahlte, bis der Streit über die Frage beigelegt ist. Thomas sagte, daß dies den Fall wesentlich vereinfache und die Frage der Form des Schlichtungs-tribunals offen lasse.

England und Irland haben sich bereit erklärt, über den Landzoll zu verhandeln, der Zahlungen für jenes Land darstellt, das größtenteils von englischen Eigentümern irischen Bodens überlassen wurde. Die Schuld wurde von der britischen Regierung finanziert und hat den englischen Vertrag von 1921 zum Gegenstand. England wünscht zur Entscheidung ein internationales Tribunal, wobei er erklärte, die britische Regierung würde nicht erlauben, daß sich „Ausländer mit einer einheimischen Angelegenheit“ abgeben.

Die Konvention fand unter der Leitung von Roland C. Primer von Kansas City, Mitglied des Nationalauschusses der „Arbeitspartei“, statt. Er äußerte sich dahin, daß durch eine Plattform für Verhöhnung des Soldatenbundes und Auflösung der Währung den beiden herrschenden Parteien, Republikanern und Demokraten, erfolgreich begegnet werden könne. Eine Plattform in diesem Sinne wurde bereits angenommen. Konventionsführer erklärten, daß Delegierten von rund

20 Staaten zur Konvention erschienen seien. Der Vorsitzende bemerkte: „Die einzige Frage ist jene des Geldes. Leute essen aus den Ad-fallhalten. Sie kämpfen um Nahrung. Nicht uns zusammenhalten! Es ist dies der einzige Weg, um das Land zu retten.“

Ans der Bild- Der deutsche Ackerbauhauptmann Hans Vertram und sein Mechanikus befreit. Vertram, die seit 17. Mai verhaftet wurden, wurden in der australischen Wildnis aufgefunden, wie schon kurz berichtet. An dem genannten Tage waren sie in Vertrams Abzug nach Darwin aufgetrieben, erreichten aber nicht ihren Bestimmungsort und wurden als verloren angesehen, nachdem eingehende Nachforschungen keine Spur der Vermissten ergeben hatten.

Vor zwei Wochen überbrachten Eingeborene einen Missionar ein Indentifikations- und ein Abgrenzungs- und Vertrams Auktoren. Sie sagten, sie hätten die Gegenstände ungefähr 100 Meilen nördlich von Wyndham gefunden, wo sie auch auf Fußspuren zweier Männer in südlicher Richtung gefolgt waren. Diese Kunde überreichte neuen Nachforschungen an. Das verlassene Abzug wurde dann aufgefunden und enthält eine Botschaft, daß der Acker und sein Gefährte die Wildnis durchwandern wollten.

Vertram und Vertram, die seit 17. Mai verhaftet wurden, wurden in der australischen Wildnis aufgefunden, wie schon kurz berichtet. An dem genannten Tage waren sie in Vertrams Abzug nach Darwin aufgetrieben, erreichten aber nicht ihren Bestimmungsort und wurden als verloren angesehen, nachdem eingehende Nachforschungen keine Spur der Vermissten ergeben hatten.

Alles organisiert sich.

Der Deutsche liebt es, sich zu organisieren. Man hat über seine Vereinbarheit oft genug ge-sprochen. Insbesondere in dem Jahrzehnt nach dem Krieg haben Vereine, Verbände und „Misch-verbände“ überall wie Pilze aus dem Boden. Eigentlich darf man sich dabei nicht wundern, wenn sich jetzt auch die „Tippelbrüder“, die Stadtstreicher, zusammenschließen beginnen. Da der Deutsche alles gründlich tut, wurden gleich zwei solcher Verbände gegründet, der „Mischverband der Deutschen Tippelbrüder“ und der „Städter Verband Deutscher Mitter von der Landstraße“, und da der Deutsche sich gegenseitig be-kämpfen muß, haben beide natürlich im Gegen-satz zu einander. Und — wie könnte es anders sein: selbstverständlich spielt auch die Politik da-ben eine Rolle.

Der „Mischverband Deutscher Tippelbrüder“ hielt in Hamburg in Anwesenheit von ein paar hundert Mitgliedern von der Landstraße seinen ersten Kongreß ab. Es wurden allgemeine Forderungen dabei vorgetragen. Da den Tippelbrü-dern die ewige Heimatlichkeit mit Ladaolien-ähnlichen und Polizei über ist, wollen sie sich aus regelmäßigen Großveranstaltungen Eigenheimen scharen und für diese auf geschütztem Land den Bedarf an Kartoffeln und Gemüse selbst bauen. Doch sehr weit kam es nicht, denn aus dem Ham-burger Kongreß gab es Värm. Eine kommunis-tische Gruppe ludte im Trüben zu sichten, lebte alle Ziele der Verbandeleitung ab und verlangte lediglich finanzielle Hilfe für die „Mitter“. Nach endlosen Aussprachen lag die Verammlung schließlich auf, und als man unter neuer kom-munistischer Leitung den Kongreß fortsetzen wollte, griff die Polizei ein und ließ den Veramm-lungsstaat räumen.

Aus den selbstgebauteu Kartoffeln wird nun für's erste wohl nichts werden, und es ist zu-anehmen, daß es auf den sehr für die beiden nächsten Monate in allen Teilen Deutschlands geplanten ähnlichen Kongressen nicht viel fried-licher hergehen wird. Das Ganze hat bei aller mangelhaften Vereinbarkeit aber doch einen sehr ernst und tragischen Zug. Die Zahl der auf deutschen Landstrichen von Ort zu Ort liegenden Mitglieder einer Million angewachsen, was von Völkerverdrängung hat die Not immerer Tag nicht viel Erfreuliches mehr übrig gelassen.

verursacht haben. Auf die Zehrenden-funde von ihrem Amarrid haben Bewohner anderer Orte ihre Häuser verdrängt.

Protestzug der rumänischen Ausjägigen.

Wien. — Televiden aus Bukarest melden, daß 25 Ausjägige der abgebrannten Kolonie bei Lidilest angedrohten, nach Bukarest unternehmen und bei ihrem Einzug in die Ortlichkeit Jaceco eine Panik unter den Bewohnern

REGINA BREWING CO., LTD. Dies ist alte Lieblingsgetränk — Jetzt ein Saftschwan-Getränk